

7. Sekundärliteratur

Die Stiftungen August Hermann Francke's in Halle. Festschrift zur zweiten Säcularfeier seines Geburtstages.

Halle (Saale), 1863

Vierter Abschnitt. Oeffentliche Sammlungen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Vierter Abschnitt.

Öffentliche Sammlungen.

I.

Die öffentliche Bibliothek.

Die Bibliothek ist aus sehr geringen Anfängen durch Geschenke und Vermächtnisse nach und nach entstanden. Anfangs war sie in dem kleinen Raume des Treppenhauses im Vordergebäude aufgestellt, welcher jetzt die camera obscura enthält. Durch die Vermächtnisse des Abjuncten der theologischen Facultät und Freitisch-Inspectors M. J. Fr. Kuopp*) (gestorben den 20. Mai 1708) und des in Halberstadt am 31. Mai 1708 verstorbenen General-Superintendenten Lüders wurde sie so vermehrt, daß sie in das jetzt zur Aufstellung des physicalischen Apparats der Hauptschule benutzte Zimmer verlegt werden mußte. Auch dieser Raum ward zu enge, als 1719 und 1721 die reichen Sammlungen des Baron von Canstein und des M. Achilles durch Vermächtniß hinzukamen. Dadurch war die Bücherzahl auf 18,000 gestiegen, die in den daranliegenden Zimmern aufgestellt wurden. Schon in dieser Zeit war die Bibliothek täglich einige Stunden geöffnet. Um eine bessere Einrichtung zum öffentlichen Gebrauch der Sammlung zu treffen und dieselbe zugleich gegen Feuersgefahr mehr sichern zu können, entschloß sich Francke 1726 ein eigenes Biblio-

*) Er war vorher Prediger zu Großweiler im Elsaß gewesen.

theßgebäude aufzuführen zu lassen, dessen Bau 1728 vollendet ward (vgl. S. 22.). Dadurch ward eine bequemere Aufstellung ermöglicht, bei der zwar im Allgemeinen die wissenschaftlichen Fächer festgehalten (die rechte Seite des Saales nahm die Theologie ein, die linke Geschichte und Geographie, an die sich die juristischen, philologischen, schönwissenschaftlichen und die wenigen medicinischen Bücher anschließen), die Bücher selbst aber nur nach den Formaten und Einbänden geordnet wurden. An Geschenken, namentlich aus England und America, hat es auch in den folgenden Jahren nicht gefehlt. Werthvollen Zuwachs erhielt die Bibliothek 1756 durch die Kupferstich-Sammlung des Inspectors der Buchhandlung Joh. Gottfried Böttcher, die in 146 Mappen an 13,000 Stück, namentlich Bilder von Fürsten und Gelehrten, enthält. Michaelis in Göttingen schenkte 1791 mehrere Schriften seines Vaters C. B. Michaelis und außerdem dessen Handexemplar von Millii novum testamentum gr. mit zahlreichen kritischen Bemerkungen und die lexicalischen Collectaneen desselben für hebräische Sprache. 1792 kam die Bibliothek des Callenbergischen Instituts hinzu, in welcher sich einige seltene und kostbare Werke für die orientalische Litteratur und Reisebeschreibungen befinden. 1834 wurde die Bibliothek der Hauptschule mit ihr vereinigt (s. S. 195.) und daraus erst ein ordentlicher Stamm für die classische Litteratur und neuere Geschichtswerke gewonnen. Durch diesen Zuwachs war auch eine Vergrößerung und Vermehrung der Bücherschränke bedingt. 1853 endlich schenkte Hofrath Referstein zu seiner bereits 1850 den Stiftungen überwiesenen sehr bedeutenden Mineralien-Sammlung seine gesamte Bibliothek (mit Ausnahme der belletristischen Schriften), das Eigenthumsrecht an den von ihm herausgegebenen zahlreichen Werken und außerdem 500 Thaler, deren Zinsen zur Vermehrung jener Sammlung verwendet werden sollen. Diese Sammlung ist in einem besondern

Zimmer aufgestellt und bietet auf dem Gebiete der Geologie, Geognosie, Mineralogie und Paläontologie viele seltene Monographien. Auch die Bibel-Sammlung der Gaussteini-schen Bibel-Anstalt, in welcher sich außer älteren deutschen Ausgaben der größte Theil der von der englischen Bibelge-sellschaft herausgegebenen Uebersetzungen in fremde Sprachen befindet, ist in der Bibliothek aufgestellt. In neuerer Zeit haben die vorgesetzten Schulbehörden die Bibliothek bisweilen mit Büchergeschenken bedacht, unter denen die Donner Aus-gabe der Byzantiner vornemlich erwähnt werden muß; auch an einzelnen Geschenkgebern hat es niemals gefehlt, deren Gaben in den jährlichen Programmen der Hauptschule gewis-senhaft verzeichnet sind.

Während in früheren Jahren kein Fonds zur Vermeh-rung der Bibliothek ausgeworfen war und sie lediglich auf Geschenke und die Verlagsartikel der Buchhandlung angewie-sen blieb, wurde seit dem Anfange dieses Jahrhunderts eine kleine Summe zum Ankauf besonders theologischer Bücher bestimmt. Seit der Vereinigung mit der Hauptschul-Biblio-thek wird die in dem Etat dieser Schule ausgeworfene Summe zum Ankauf solcher Bücher benutzt, welche für eine Gelehrtenschule erforderlich sind, und ein Oberlehrer derselben fungirt als Bibliothekar. Als Amanuensen dienen einige Drphani der Hauptschule.

Eine Bibliothek, die rein zufälligen Geschenken ihre Entstehung verdankt und deren systematische Erweiterung erst seit einigen Jahrzehnten begonnen hat, darf auf besondern Werth in bestimmten wissenschaftlichen Gebieten keinen An-spruch machen. Dennoch befinden sich unter den mehr als 30,000 Bänden höchst werthvolle und seltene Schriften.

Was zunächst die Handschriften betrifft, so sind unter den Pergament-Handschriften die von Periz benutzte Vita Annonis, mehrere Visiones z. B. Tundali, ein Ambrosius de officiis, die Sermones Bernardi, das evangelium

Nicodemi besonders hervorzuheben. Aus der griechischen Litteratur hat die Bibliothek einige Abschriften guter italienischer und Münchener Handschriften von Manetho, Nicophorus Blemmidas, die Lexica des Photius und Zonaras, einiges aus der Anthologie, was alles von Lucas Holste (Holstenius) herzurühren scheint. Reicher noch ist die orientalische Litteratur in mehreren Koran-Handschriften, dem syrischen *ordo baptizandi secundum ritum Chaldaeorum* und andern, die zum Theil von Sal. Negri gesammelt oder geschrieben sind, vertreten. Unter den geschichtlichen verdient eine alte Handschrift der Magna charta besondere Erwähnung, außerdem sind vielerlei Collectaneen z. B. von Sprögel zur Geschichte Quedlinburgs, von Canstein's Vater zur deutschen Reichsgeschichte, andere zur Geschichte des Stifts Halberstadt vorhanden. Die theologischen beziehen sich meist auf die pietistischen Streitigkeiten, die Kirchengeschichte der Zeit Francke's (namentlich von Callenberg), die mancherlei Erweckungen jener Tage und enthalten sehr wichtige und noch keineswegs ausgebeutete Brieffsammlungen Speners, Cansteins, des Holzkammerers Gehr, Herrnschmids und anderer. Außerdem sind hier die von den Studirenden nachgeschriebenen Vorlesungen der ersten Hallischen Theologen, die Predigten Francke's und seiner Amtsgenossen, Reisetagebücher des Missionar St. Schulze. Fünf Briefe Melanchthons hat J. A. Niemeyer bereits 1761 drucken lassen, dagegen ist eine eigenthümliche lateinische Redaction der Tischreden Luthers bis jetzt ungedruckt.

Unter den gedruckten Büchern sind die theologischen die zahlreichsten. Abgesehen von den guten Ausgaben der Kirchenväter und den größeren Sammlungen derselben sind viele Bibelausgaben vorhanden, wie die Walton'sche Polyglotte, die *biblia regia Antverpiensia*, und zur Kirchengeschichte die *Acta Sanctorum* der Hollandisten, le Cointe *Annales ecclesiastici Francorum*, Mabillon's *Annales*

ordinis S. Benedicti, Ughelli's Italia sacra, die Schriften der Reformatoren, besonders wichtige sogenannte Autographa Lutheri und zahlreiche Flugschriften zur Geschichte des 30jährigen Krieges und des Pietismus. Unter den geschichtlichen und geographischen sind die Original-Ausgaben der Byzantiner, die Merianschen Topographien, Rymer's Acta foederum, Zileto's tractatus tractatum, die allgemeine Weltgeschichte u. a. hervorzuheben, auch die großen Thesauern der Holländer. Seltene botanische Werke, wie der hortus Eystettensis, der hortus indico-Malabaricus, die großen Encyklopädien von Zeitler, Ersch und Gruber, von Krünitz, von Herzog; die verschiedenen Literatur-Zeitungen und die allgemeine deutsche Bibliothek fehlen nicht. Die neueren Erwerbungen haben besonders die classische und deutsche Philologie und die Geschichte ins Auge gefaßt und den in diesen Beziehungen an eine Gymnasial-Bibliothek zu stellenden Anforderungen kann ziemlich genügt werden.

An Katalogen sind ein Stand- und ein Nominal-Katalog vorhanden, außerdem ein Katalog der anonym erschienenen Schriften; ein Real-Katalog, der bei der unwissenschaftlichen Aufstellung erforderlich ist, fehlt bis jetzt.

Die Bibliothek wird für Jedermann zugänglich dadurch, daß sie zweimal in der Woche geöffnet ist. Studierende der Universität und die Schüler der obern Klassen der Hauptschule dürfen sie gleichfalls benutzen.

II.

Die Naturalien- und Kunstkammer.

Der Gedanke, eine Naturalien-Sammlung anzulegen, soll in A. H. Francke durch einen grünen Zaspis, den er einst als Geschenk erhielt, angeregt worden sein, und zwar gleich in einem der ersten Jahre seines segensreichen Wirkens hier. Denn schon vom Jahre 1700 liegt eine gedruckte

„Specification derer Sachen, welche zu der für die Glauclischen Anstalten angefangenen Naturalien-Kammer bis anhero verehret worden“ vor, die bereits 153 Nummern enthält. Auch möchte dies aus einem im Original vorliegenden Schreiben, freilich ohne Datum, an den damaligen Churfürsten von Brandenburg hervorgehen, das zugleich den Zweck der Sammlung andeutet und also lautet:

Durchlauchtigster, Großmächtigster Churfürst,
Gnädigster Herr!

Ew. Churfürstl. Durchlaucht melde hiermit in tiefster Unterthänigkeit, welchergestalt ich bey denen hieselbst zu Erziehung der Jugend gemachten Anstalten unter anderen auch allerhand naturalia und rariora in regno animali, vegetabili et minerali colligiret, und wöchentlich eine Stunde dazu gesetzt, da die Jugend von solchen colligirten naturalibus gründlich unterrichtet wird, davon nicht einen geringen Beitrag zu einer wohlgegründeten erudition hoffend. Wenn nun in Ew. Churfürstl. Durchlaucht naturalien und raritaeten-Kammer ohne Zweifel viele naturalia und rariora in duplo und überflüssig zu finden sind, die etwa ohne Schaden und merklichen Abgang von Dero raritaeten-Kammer gemisset werden könnten, habe in unterthänigster Zuversicht zu Ew. Churfürstl. Durchlaucht hohen Milddthätigkeit unterthänigste Ansuchung hiermit thun wollen, Ew. Churfürstl. Durchlaucht möchte gnädigst geruhen mit solchem Ueberfluß hiesige zur Erziehung der Jugend gemachten Anstalten gnädigst zu beehren, wodurch Ew. Churfürstl. Durchlaucht nicht allein Dero hohen Ruhm Dero landesherrlicher Milddigkeit vermehren, sondern auch durch sothane gnädigste Beschenkung die studirende Jugend kräftigst ermuntern würden, das höchstnützliche und zu Gottes sonderbaren Ehren zielende studium naturale emsig zu excoliren, und ich meines Ortes werde solche gnädigste Willfahung, wie andere bishero genossene churfürstliche Gnade mit einem unablässigen Gebet zu ewiger Vergeltung dem Allerhöchsten befehlen, verharrend

Ew. Churfürstl. Durchlaucht
unterthänigster Fürbitter
bei Gott
A. H. Francke.

Die nach und nach zusammengebrachte Sammlung erweiterte sich bald außerordentlich meist durch Geschenke

von Freunden und Gönnern des Waisenhauses; doch wurden auch mancherlei Gegenstände eingetauscht oder gekauft und sogar, besonders wichtige Modelle, bei Künstlern bestellt. Auf Vollständigkeit hat die Sammlung jedoch nie Anspruch gemacht, aber man findet in ihr auch noch jetzt viele instructive, seltene Natur- und Kunstproducte beisammen, wozu die von hier aus besorgten Missionen und die anderweitigen ausgebreiteten Bekanntschaften und Verbindungen des Waisenhauses mit dem Auslande viel beigetragen haben. Sie enthält, außer den mannigfaltigen Naturalien, viele Modelle, fremde Kleidungen, Antiken u. dergl. (mehrere seltene Schriften sind den 21. März 1771 an die große Bibliothek des Waisenhauses abgeliefert). Im Jahre 1732 brachte man alles dahin Gehörige, was vorher in verschiedenen Zimmern zerstreut aufgestellt gewesen war, auf den untern Boden des großen Vordergebäudes, auf dem es sich noch jetzt befindet. Doch mußte, als im Jahre 1836 ein Theil dieses Lokales (der südliche) zur Einrichtung einer Singklasse für die lateinische Hauptschule abgeschnitten wurde, leider Alles mehr in einander geschichtet, Einiges sogar, namentlich die Modelle von der Stiftshütte, von dem gelobten Lande und dem Tempel Salomo's entfernt werden, was denn später vernichtet oder verloren gegangen ist. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als gerade diese Gegenstände in früherer Zeit, wie dies aus einem sorgfältig geführten Tagebuche des Inspector Zopf (es ist vom 28. September 1724 datirt und beginnt mit den Worten: „Herr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündigen kann“) deutlich hervorgeht, sehr viele Leute, oft mehr als sechszig an einem Tage, angezogen haben, so daß die Räume überfüllt waren, besonders zur Zeit des Glauchaer Jahrmakts, um welche Zeit auch jetzt noch am meisten Zutritt begehrt wird. Der Inspector Zopf verband mit seinem Herumführen auch geistliche Ansprachen, oder stellte mit den Besuchenden

Katechisationen an. Oft wurden geistliche Lieder angestimmt, besonders gern zum Schlusse auf dem Altare. Zopp's Nachfolger, Langenberger, bemühte sich dabei selbst eine Mission unter den Juden auszuüben, und das Modell von der Stifftshütte bildete meist den Anfangspunkt. — Die Jahre 1746 und 1747 haben vorzugsweise Besuche hoher und fürstlicher Personen und deren wohlwollende Aeußerungen über die gesammten Anstalten aufzuweisen. Rühmend ist hierbei besonders ein Stifftsrath v. Schöenberg aus Würzen zu erwähnen, der in Folge eines Besuches am 19. Oct. 1747 dem Rabinette zahlreiche Geschenke, vorzugsweise Mineralien, zugehen ließ. Bei dem stets steigenden Umfange der Sammlungen war es schon 1739 nöthig, daß für dieselben ein besonderer Plan zum Durchführen entworfen wurde. Gottfried August Gründler führte diese Arbeit aus (es ist der Plan, der jetzt noch im Fenster auf der Nordseite des Lokales hängt) und legte ein specielles Verzeichniß aller vorhandenen Gegenstände an. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gehen die Beiträge zu den Sammlungen im Ganzen etwas seltener ein, und in neuerer Zeit hat die ganze Naturalien-Kammer ihre frühere Bedeutung verloren, namentlich durch den Fortschritt in der Wissenschaft überhaupt, durch das Entstehen anderer Rabinette, oft mit bedeutenden Fonds, und im Besondern auch dadurch, daß die Schulen der Stiftungen selbst eigne, ihrem besonderen Interesse mehr entsprechende Sammlungen anlegten und deshalb wohl gar die Naturalien-Kammer entleerten. So entnahm ihr die jetzige Realschule bald nach ihrem Entstehen (1835) eine vortreffliche Conchylien-Sammlung, mehrere ausgestopfte Vögel &c. Doch sind ihr immer noch recht werthvolle Sachen verblieben, von denen hier nur einige angedeutet sein mögen:

Aus dem Thierreiche: Ein schönes Exemplar von einem Faulthier (*Bradypus tridactylus*), ein Krokodil

14 $\frac{1}{2}$ ' lang, ein Horn von einem See-Einhorn 8' lang, eine Rippe 18' lang und ein Wirbelknochen 4' lang und 4' breit von einem Walfische, viele Schlangehäute und mehrere Sachen in Spiritus.

Aus dem Mineralreiche: Eine Mineraliensammlung nach ihren Klassen geordnet.

Aus dem Pflanzenreiche: Ein Blatt von einem Kokosbaum 4' lang, ein ansehnlicher Vorrath von Zoophyten, den der Probst Ziegenbalg, der erste von hier abgesendete Missionar, meist auf der Malabarischen Küste gesammelt hat.

Modelle und andere Sachen: Die beiden Weltssysteme, das von Tycho de Brahe und das von Copernicus, jedes 8 $\frac{1}{2}$ ' hoch, die zusammen über 1000 Thlr. gekostet haben und woran drei Jahre gearbeitet ist. M. Christoph Semler, Oberdiaconus zu St. Ulrich († 1740), ist der Verfertiger derselben, wie noch von zehn anderen astronomischen Modellen, welche die Bewegungen verschiedener Planeten, des Mondes und andere Erscheinungen am Himmel erläutern. Die Weltssysteme waren längere Zeit nicht im Gange, seit etwa zwei Jahren ist wenigstens das Copernicanische wieder gut hergestellt. Letzteres hatte ursprünglich für die Weltkörper nur hölzerne Kugeln, statt dieser wurden aber schon 1748 von einem Mechanicus Bischoff metallene hergestellt. Mehrere Schriften auf Palmblätter, ein sehr kostbarer Runen-Kalender, allerhand Kriegsinstrumente, Panzerhemde zc., Bogen, Wurfspeer und Pfeile, ein grönländischer Kahn (Kajak), zwei Schiffe zc.

Religions-Heiligtümer: Ein Bild des Confucius von gebranntem Thon aus China; der peruvianische Abgott Witsliputli aus Speckstein; eine Götzkapelle, darin Wischnu aus Holz geschnitten zc. zc.

Gemälde zc.: Luther, angeblich von Lukas Cranach; Fuß; Ziegenbalg, Mater dolorosa in Titian's Manier, Familienstück des Churfürstl. Brandenburg. Hauses, die zur Zeit der Stiftung des Waisenhauses lebten.

Es fehlt der Naturalien-Kammer an Fonds zum Ankauf neuer Stücke und es ist dies auch kaum noch nöthig, jedoch sucht man das, was besuchende Fremde etwa freiwillig steuern, wenigstens zur Erhaltung des Vorhandenen zu verwenden, und auch in neuerer Zeit sind die Sammlungen nicht ganz ohne Zuwachs geblieben. Am 25. September 1837 vermehrte Herr Baron von Byern aus Zerbst das Naturalien-Kabinet durch zwei schöne silberne Medaillen, die eine bei der Jubelfeier des Königl. Pädagogiums 1763, die andere zur Erinnerung an die Gründung des Waisenhauses 1698 geprägt; beide sollen zu seinem Andenken, wie er schrieb, unveräußerlich der Naturalien-Kammer verbleiben. Sie sind freudigst aufgenommen worden, und so wird auch ferner jede Vermehrung durch irgend etwas Merkwürdiges aus der Natur oder Kunst auf das dankbarste angenommen werden.

Ein fernerer Zuwachs ist den 11. März 1840 durch Missionar Berger aus Borneo gesendet worden. Er besteht aus recht interessanten dajakischen Geräthen, Geweben und Waffen und ist unter 19 Nummern eingetragen. Endlich hat der Missionar Hupe im Jahre 1847 ebenfalls von Borneo aus mannigfaltige Gegenstände eingesandt, die unter 45 Nummern in den betreffenden Katalog eingetragen sind, und von denen andeutungsweise nur folgende aufgeführt sein mögen: ein Brustharnisch, Armbänder, Helme von Thierköpfen; Schilde, von denen einer mit Menschenhaaren besetzt; chinesische Schuhe, Ohrringe, allerhand musikalische Instrumente, Korbgeflechte, Köcher mit vergifteten Pfeilen, Schwert, Dolche zc.

Schließlich sind noch mehrere Gegenstände zu erwähnen, welche in einem besondern Glaschranke aufbewahrt werden und aus dem Vermächtniß des Grafen Sebastian Albert v. Sack (f. S. 139.) stammen. Es sind namentlich zwei große kostbare Porzellanvasen, Geschenke des Königs Friedrich Wilhelm III. an den Grafen, eine dergl. Schale und das auf Pergament geschriebene, in rothen, reichlich mit Gold durchwirkten Sammet gebundene Diplom vom 9. Juni 1821 über die Erhebung des bisherigen Freiherrn Albert von Sack in den Grafenstand.